

Onlinepublikation

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Viola Neu, Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung

Bürgerschaftswahl in Bremen am 13. Mai 2007

Wahlanalyse
Endgültiges Wahlergebnis

Berlin, Mai 2007

Ansprechpartner: Hauptabteilung Politik und Beratung
Dr. Viola Neu
Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Telefon: 030 26996-3506
Telefax: 030 26996-3551
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses¹

Der Ausgang der Wahl zur Bremer Bürgerschaft lässt sich nicht durch bundespolitische Effekte erklären. Wie auch bei den Wahlen zuvor, dominieren landespolitische Motive die Wahlentscheidung. Dabei steht eine eigene Themenagenda im Vordergrund, die mit der bundespolitischen nicht vergleichbar ist. Soziale Gerechtigkeit und Wirtschaftspolitik nennt knapp ein Drittel der Bremer als wahlentscheidend, die Arbeitsmarktpolitik und Bildungspolitik gibt etwa ein Fünftel an (Infratest dimap).

Obwohl das Image der Großen Koalition in Bremen nach 12 Jahren angekratzt ist, entwickelte sich im Wahlkampf auch kein Wechselklima. Die Große Koalition ist deutlich in der Akzeptanz gesunken (-20 Punkte im Vergleich zu 2003). Nur 43 Prozent sind der Ansicht, die Große Koalition hätte das Land in den letzten 12 Jahren vorangebracht. Dennoch sagten nur 26 Prozent vor der Wahl, dass eine andere Regierungskonstellation die Probleme hätte besser lösen können. Die Große Koalition findet nach wie vor die meisten Befürworter. So sprechen sich 55 Prozent der Bremer für eine Große Koalition aus, 42 Prozent votierten für Rot-Grün. Sie findet bei älteren Wählern überdurchschnittliche Unterstützung. Je älter die Wähler sind, desto zufriedener zeigten sie sich mit der großen Koalition. Insgesamt ging jedoch von dem Regierungsbündnis keine Aufbruchstimmung mehr aus (Infratest dimap).

In Bremen haben beide Volksparteien Verluste zu verzeichnen. Beide litten unter der gesunkenen Wahlbeteiligung, da sie nicht in der Lage waren, ihre ehemaligen Wähler erneut zum Wahlgang zu motivieren. Für die SPD wird – wie bei der Bundestagswahl – die PDS (Die Linke.) zur Konkurrenz. Auch wenn immer wieder zu lesen ist, dies sei eine Folge der Großen Koalition, welche die Ränder stärke, stimmt dieses Argument bei einer Detailbetrachtung² nicht. Bereits bei der Bundestagswahl 2005 schnitten die Volksparteien historisch schlecht ab, ohne dass dies ein Reflex auf eine große Koalition gewesen war. Obwohl in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern eine rot-rote-Koalition regierte, mussten 2006 beide Volksparteien

¹ Wir danken besonders der Forschungsgruppe Wahlen und Infratest dimap, die uns vorab freundlicherweise die Ergebnisse der Wahltagsbefragung zur Verfügung stellten.

Verluste hinnehmen. In Bremen erreichten die Koalitionäre der Großen Koalition sogar 1999 einen Zuwachs. Die Stärkung der Ränder ist somit kein Automatismus einer Großen Koalition. Ebenso ist der in der Presse immer wieder zu lesende Begriff des „Testlabors“ Bremens in die Irre führend. Tatsächlich sind in Bremen die Grünen 1979 zum ersten Mal in die Bürgerschaft eingezogen. Aber sie bildeten nie eine Rot-Grüne Regierung, sondern eine Rot-Grün-Gelbe. Die immer wieder erwähnte Ampelkoalition (von 1991) hat keine Strahlkraft³ entwickelt. Vielmehr weichen die Bremer Koalitionen vom Bundestrend häufig ab. Von 1951 bis 1985 war bspw. immer die FDP an den Koalitionen beteiligt, bis die SPD 1985 eine Alleinregierung stellte. Somit sind die Bremer Koalitionen spezifisch für Bremen und untypisch für den Bund. Die Stilisierung Bremens als Testfall ist eine ahistorische Betrachtung. Schlussfolgerungen auf das mögliche Abschneiden der Großen Koalition auf Bundesebene stehen auf mehr als wackligen Füßen.

Die bereits bei der Bundestagswahl sichtbar werdende Dreiteilung der nach links tendierenden Wähler ist erneut aufgetreten. Dabei gerät die SPD in ihrem Kernbestand unter Druck, vergleichbar mit der Situation Anfang der 80er Jahre, als die Grünen ihre Wählerbasis aufbauten. Doch kann der Einzug der PDS nicht als Durchbruch im Westen gewertet werden. Da die Bedingungen für kleine Parteien in Bremen optimal sind, setzte die PDS schon immer ihre Hoffnungen auf den Stadtstaat, die jedoch aufgrund innerparteilicher Querelen nie erfüllt wurden. Wie die Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg 2006 zeigten, sind die bei der Bundestagswahl erzielten Ergebnisse der PDS im Westen jedoch nicht auf die Landesebene umsetzbar. Das Wahlergebnis der PDS in Berlin 2006 hat zudem deutlich gemacht, dass sie auch in ihrer Kernklientel Einbußen hinnehmen muss. Das Wahlergebnis in Bremen verläuft gegen den Trend und lässt sich auf die anstehenden Landtagswahlen 2008 nicht übertragen.

Auch wenn der Spitzenkandidat und Amtsinhaber Jens Böhrnsen außerhalb Bremens kaum bekannt ist, konnte er als Nachfolger von Henning Scherf bestehen. Neben einer festen Verankerung im SPD-Milieu profitiert er von einer breiten Akzeptanz auch über die SPD-Anhängerschaft hinaus. Insgesamt hätten 63 Prozent

² Diese These wird immer wieder mit dem Aufstieg der NPD während der ersten Großen Koalition begründet.

³ Außer in Bremen gab es bislang nur in Brandenburg eine Ampelkoalition.

für Böhrensens und 22 Prozent für Thomas Röwekamp gestimmt. Für die CDU erweist sich Böhrensens Popularität bei der Mobilisierung ihrer Anhängerschaft als hinderlich. Selbst 30 Prozent der CDU-Anhänger hätten ihn bei der hypothetischen Frage nach der Direktwahl unterstützt. Den eigenen Kandidaten hätten 40 Prozent der CDU-Anhänger gewählt. Andererseits war Röwekamp für die FDP-Anhänger der präferierte Kandidat. Bei den FDP-Anhängern wäre er auf 53 Prozent gekommen und Böhrensens auf 36 Prozent. Röwekamp hatte gegenüber Böhrensens bei der Wirtschaftskompetenz einen kleinen Vorteil. 32 Prozent hielten ihn für kompetent, 30 Prozent Böhrensens. In der Arbeitsmarktkompetenz ist ein weiteres Defizit bei Böhrensens sichtbar. Nur 40 Prozent sehen ihn hier als kompetent an. Röwekamp nennen 25 Prozent. Böhrensens profitiert von der Zuschreibung „zu Bremen zu passen“. Ihm wird Sympathie und Führungsstärke zugeschrieben. Hier liegen zwischen ihm und Röwekamp zwischen 36 und 50 Punkte (Infratest dimap).

Die Kandidaten der CDU und der SPD unterscheiden sich in der Alterstruktur der Anhänger, die geradezu spiegelbildlich zu der üblichen Zusammensetzung der Anhängerschaften ist. Der CDU-Kandidat findet Zuspruch bei jüngeren Wählern. Im Vorfeld der Wahl votieren 23 Prozent der 18-24jährigen für ihn, während nur 18 Prozent der über 60jährigen sich für ihn aussprachen. Böhrensens hingegen kann bei den älteren Wählern im Vorfeld der Wahl größeren Zuspruch (56 Prozent bei den über 60jährigen) als bei den jüngsten Wählern finden (44 Prozent der 18-24jährigen) (Infratest dimap).

Die einstige Hochburg der SPD zeigt starke Risse. Das linke Lager ist jedoch in Bremen konstant stark. Mit 61,63 Prozent ist es etwa gleichgroß wie 1991 (60,1 Prozent). Eine linke Mehrheit von über 50 Prozent ist somit in Bremen die Regel. Denn der Bildung der Großen Koalitionen seit 1995 stand auch immer die Option Rot-Grün gegenüber. Die SPD profitierte von der Beliebtheit ihres Spitzenkandidaten. Bei den Problemlösungskompetenzen der Parteien gelang es der SPD jedoch nicht, klar vor der CDU zu liegen. Die SPD wurde in den weichen Themen Schulpolitik (32 Prozent SPD : 20 Prozent: CDU) und Familienpolitik (33 Prozent SPD : 17 Prozent CDU) bevorzugt. Die CDU konnte bei den Themen Finanzen (31 Prozent CDU : 21 Prozent SPD) und Arbeitslosigkeit (28 CDU : 24 SPD) punkten (Forschungsgruppe Wahlen).

Das Sinken der Wahlbeteiligung ist auf die im Vorfeld der Wahl wenig polarisierte politische Stimmung zurückzuführen. Im Vergleich zur Vorwahl interessierten sich die Bremer weniger für die Wahl. Nur gut die Hälfte (55 Prozent) zeigte Interesse. 2003 äußerten sich 64 Prozent positiv und nur ein gutes Drittel war desinteressiert. Allerdings ist ein Anteil von 57,6 Prozent die niedrigste Wahlbeteiligung, die je in Bremen gemessen wurde. Das Bremer Ergebnis stellt jedoch keine Besonderheit dar, da es insgesamt einen Trend zu sinkender Wahlbeteiligung gibt. Im letzten Jahr bewegten sich die Wahlbeteiligung in Berlin (58,0), Mecklenburg-Vorpommern (59,1) und Rheinland-Pfalz (58,2) auf vergleichbarem Niveau. Lediglich Sachsen-Anhalt lag mit 44,4 Prozent deutlich unter dieser Größenordnung.

Die **SPD** hat das zweitschlechteste Ergebnis in Bremen seit 1947 erreicht. 36,7 Prozent stimmten für die Sozialdemokraten (-5,6 Punkte). Damit ist die SPD zwar größte Partei, jedoch auf niedrigem Niveau.

Die **CDU** musste seit ihrem Spitzenergebnis von 1999 (37,1 Prozent) bereits 2003 Verluste hinnehmen. Mit 25,7 Prozent (-4,1 Punkte) schneidet auch sie – wie die SPD – eher schwach ab.

Bremen ist eine der Hochburgen der **Grünen**. 1979 gelang der Bremer Grünen Liste mit 5,14 Prozent zuerst der Einzug in ein Landesparlament. Mit 16,5 Prozent haben die Grünen nicht nur das beste Ergebnis in Bremen erreicht; es ist auch das höchste Resultat, das sie je bei einer Landtagswahl erzielten.

Die **FDP** kann mit 6,0 Prozent wieder in Fraktionsstärke in die Bürgerschaft einziehen. Die Gewinne von 1,8 Punkten können die Verluste im bürgerlichen Lager jedoch nicht kompensieren.

Die **DVU** stagniert mit 2,7 Prozent etwa auf niedrigem Niveau. Da sie in Bremerhaven die Fünf-Prozent-Hürde⁴ überspringt, kann sie auch bei dieser Wahl einen Abgeordneten im Parlament stellen. Dies ist ihr mit Ausnahme von 1995 seit 1987 gelungen.

Fast wäre dem **BIW** (Bürger in Wut) gelungen, in Bremerhaven die Fünf-Prozent-Hürde zu überspringen. Auch dieses Ergebnis verdeutlicht, dass es in Bremen und Bremerhaven ein großes Protestpotential vorhanden ist. Bei der letzten Wahl verfehlte die Schill-Partei mit 4,8 Prozent in Bremerhaven knapp die Fünf-Prozent-Hürde. 1995 gelang der AfB (Arbeit für Bremen) mit 10,7 Prozent der Einzug in die Bürgerschaft. Daher ist das Ergebnis der PDS nicht weiter verwunderlich, da auch sie von Protest und Unzufriedenheit lebt.

Durch den erstmaligen Sprung der **PDS** (Die Linke.) über die Fünf-Prozent-Hürde sorgt die Außenseiterwahl im kleinsten Bundesland doch noch für Überraschung. Mit 8,4 Prozent (+6,8 Punkte) kann sie in die Bürgerschaft einziehen. Dies entspricht dem Abschneiden bei der Bundestagswahl. So kann die Partei kurz⁵ vor der bevorstehenden Vereinigung von PDS⁶ und WASG auf Bundesebene, 17 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung, ihren ersten Einzug in ein westdeutsches Parlament feiern. Ohne dass dafür Umfragezahlen vorliegen, scheint es doch nicht von der Hand zu weisen zu sein, dass die Namensänderung der PDS in Die Linke./Linkspartei der PDS zu Gute kommt. Es ist anscheinend der Eindruck entstanden, Die Linke. sei eine neue Parteigründung. Allein dass das statistische Landesamt bei Ausweisung der Gewinne und Verluste bei der PDS ein plus von 8,4 Punkten statt 6,8 Punkten angibt lässt vermuten, dass eine Verwechslung vorliegt.

Für die Wähler der Linkspartei (PDS) ist das Thema soziale Gerechtigkeit von sehr großer Bedeutung. 69 Prozent stufen es als maßgeblich für ihre Wahlentscheidung ein. Selbst bei der SPD und den Grünen liegt der Anteil nur bei einem guten Drittel. In ihrer Wählerschaft herrscht einmütig Unzufriedenheit mit dem Senat. 91 Prozent äußern sich mit der Arbeit des Bremer Senats unzufrieden. Damit spielen erneut Protestmotive für die Wahl der PDS eine entscheidende Rolle (Infratest dimap).

⁴ In Bremen muss die Fünf-Prozent-Hürde entweder im Wahlgebiet Bremen-Stadt oder in Bremerhaven übersprungen werden.

⁵ 17. Juni 2007

⁶ Im Wahlkampf 2005 hat sich die PDS umbenannt, um eine Kooperation mit der WASG zu erreichen. Die PDS tritt daher unter unterschiedlichen Namen an. In Bremen kandidierte die PDS als Die Linke. mit einer offenen Liste. Gleichermäßen hat sie den Namen Linkspartei.PDS. Im Folgenden wird sie auch als PDS bezeichnet.

Die PDS hat Arbeitslose überdurchschnittlich gut mobilisiert. 20,1 Prozent der Arbeitslosen geben ihre Stimme der PDS (Forschungsgruppe Wahlen). Protest zeigt sich bereits im Vorfeld der Wahl bei den Arbeitslosen. 50 Prozent waren unentschlossen, wen oder ob sie wählen würden. Im Vergleich zu dem Durchschnitt von 35 Prozent Unentschlossenen, ist somit der Anteil in dieser Gruppe sehr hoch. Auch andere Indikatoren deuteten schon vor der Wahl auf große Unzufriedenheit hin. Während insgesamt 44 Prozent der Bremer Bürger mit der Arbeit des Senats zufrieden sind, beträgt der Anteil bei den Arbeitslosen nur 16 Prozent (Infratest dimap). Hier zeigen sich Parallelen zur Bundestagswahl 2005, bei der die Arbeitslosen ebenfalls stark überdurchschnittlich zur Linkspartei.PDS wechselten (Infratest dimap).

Für die unter dem Namen Die Linke. mit der WASG gemeinsam antretende PDS kandidierte eine „bunte“ Truppe. Neben den für den Westen typischen trotzkistischen bis kommunistischen Sektierern, nominierte die PDS auch einen Bewerber, der früher für die Schill-Partei antrat. Doch hat dies der Wahl nicht geschadet. Vielmehr kann die sektiererische Linke jetzt von der vermeintlichen Nähe zu den Gewerkschaften bzw. der SPD profitieren. Sie kann durch das Engagement Oskar Lafontaines glaubwürdig den Eindruck vermitteln, sie sei die „eigentliche“ Sozialdemokratie. Mit der Anti-Hartz IV-Kampagne mobilisiert sie somit erneut Protestwähler vor allem im Lager der Arbeitslosen.

2. 1 Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen bei der Bürgerschaftswahl in Bremen

Im Wahlverhalten der Bremer zeigen sich stärker als in anderen Ländern oder auf der Bundesebene die Konturen des milieugeprägten Wahlverhaltens. Die SPD ist die Partei der Arbeiter, die CDU die Partei der Selbständigen.

Die **SPD** ist in der Arbeiterschaft stark verankert. Insgesamt 44,5 Prozent geben ihr SPD die Stimme. Bei den einfachen Arbeitern sind es sogar 48,8 Prozent. Obwohl die PDS bei der Arbeiterschaft starke Zuwächse hat, scheint es nicht unbedingt so zu sein, dass diese direkt von der SPD zur PDS wechselten. Denn die SPD hat im Arbeiterlager ihre Basis bei nur geringen Verlusten etwa halten können. Starke Verluste hat die SPD bei Angestellten (-6,0 Punkte) und Selbständigen (-6,9 Punkte). Bei den Arbeitslosen hat sie 2,3 Punkte eingebüßt. Die Altersstruktur ist bei der SPD hingegen recht homogen. Sie mobilisiert ältere Wähler geringfügig besser als jüngere. Auch wenn die SPD noch einen Überhang in der weiblichen Wählerschaft hat (40 Prozent Frauen : 32,6 Prozent Männer), hat sie vor allem dort Wähler verloren (-7,0 Prozentpunkte). Überdurchschnittlich hoch ist die Zustimmung bei älteren Frauen (45 Prozent), wo sie allerdings im Vergleich zu 2003 mit 7,4 Punkten deutliche Verluste verzeichnet. Wähler mit niedrigem Bildungsniveau unterstützen die SPD überdurchschnittlich (48,5 Prozent). Höhere Bildungsabschlüsse sind unterrepräsentiert (Abitur: 33 Prozent; Universität: 25,4 Prozent) (Forschungsgruppe Wahlen). Die SPD schnitt in Bremen (37,2 Prozent) besser ab als in Bremerhaven (34,9 Prozent).

Bei der Wählerwanderungsbilanz zeichnet sich ab, dass die SPD vor allem an das Nichtwählerlager (-7.000) und die Linke (-6.000) Stimmen abgibt. Aber auch zu den Grünen wechseln 5.000 ehemalige SPD-Wähler. Zum Koalitionspartner CDU gehen 1.000 Wähler (Infratest dimap).

Die **CDU** hat bei Arbeitern (-8,9 Punkte), Selbständigen (-7,2 Punkte), aber auch bei Arbeitslosen (-8,8 Punkte), starke Einbußen hinnehmen müssen. Die Gruppe der Angestellten bleibt von Verlusten weitgehend verschont. Aufgrund der Gruppengröße der Angestellten wird so ein schlechteres Wahlergebnis verhindert. Außer in der

Altersgruppe der über 60jährigen Wähler, in der die CDU 35,8 Prozent erreicht, bleibt sie in allen anderen Altersgruppen unter dem Durchschnitt ihres Ergebnisses. Aufgrund der absoluten Größe der Gruppe der älteren Wähler konnte das schlechte Abschneiden in den jüngeren Gruppen kompensiert werden. Verluste zeigen sich vor allem in der Gruppe der Jung- und Erstwähler, bei denen die CDU 6,5 Punkte einbüßt (davon 12,8 Prozent bei jungen Männern). Die CDU kann bei Wählern mit höherer Bildung etwa die Vorwahlergebnisse halten. Bei Wählern mit niedriger bis mittlerer Bildung hat sie hingegen deutliche Einbußen. 7,2 Punkte verliert sie bei den Wählern mit Realschulabschluss; bei den Wählern mit Volksschulabschluss sind es 5,8 Punkte. Die CDU schneidet in der kleinen Gruppe der Katholiken mit 39,1 Prozent überdurchschnittlich gut ab, verliert hier aber 7,2 Punkte. Unterdurchschnittlich ist die Unterstützung bei Konfessionslosen, von denen sich 18,4 Prozent für die Wahl der CDU entschieden (Forschungsgruppe Wahlen). Die CDU-Ergebnisse fallen in Bremen und Bremerhaven fast identisch aus.

Die CDU hat in nennenswertem Ausmaß nur an das Nichtwählerlager Stimmen verloren. Damit ist die CDU die Partei, die am klarsten unter der gesunkenen Wahlbeteiligung leidet. 8.000 ehemalige CDU-Wähler gehen nicht zur Wahl. Zur FDP wechseln 2.000 Wähler, von der SPD kommen 1.000 Stimmen.

Die **Grünen** erreichen ihre besten Ergebnisse bei jungen Wählern. Bei Jung- und Erstwählern kommen sie auf 22,5 Prozent, bei Wählern bis 44 Jahre sind es 23,7 Prozent. Überdurchschnittlichen Zuwachs haben sie hingegen in den mittleren Altersgruppen (45-59 Jahre: +6,1 Punkte). Während Arbeiter unterrepräsentiert sind, finden sich Selbstständige, Angestellte aber auch Arbeitslose überdurchschnittlich häufig bei den Grünen. Vor allem bei Selbstständigen (+6,2 Punkte) sind die Zugewinne deutlich. Die stärkste Unterstützung finden sie bei 30-55jährigen Frauen (26,9 Prozent). Besonders deutlichen Zuwachs hat die Gruppe der unter 30jährigen Männer erfahren (+7 Punkte). Ein Drittel ihrer Wähler hat einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Hier gewinnen sie auch 5 Punkte hinzu. In keiner anderen Anhängerschaft ist das Übergewicht der höher Gebildeten so deutlich. 22,8 Prozent der Konfessionslosen entscheiden sich für die Grünen (Forschungsgruppe Wahlen). Die Grünen können in Bremen (17,3 Prozent) besser mobilisieren als in Bremerhaven (12,0 Prozent).

Die Grünen mobilisieren 5.000 ehemalige SPD Wähler, 3.000 ihrer Wähler wandern jedoch auch zur Linkspartei ab. An die FDP verlieren die Grünen 1.000 Wähler. Die gesunkene Wahlbeteiligung hat keine Auswirkung auf das Abschneiden der Grünen.

Die Linke. (PDS) ist wie bei der Bundestagswahl die Partei der Arbeitslosen geworden. 20,1 Prozent stimmten für sie. Mit einem Plus von 16,5 Punkten kann sie hier auch ihren stärksten Zuwachs verzeichnen. Mit einem Anstieg von 10,3 Punkten kommt sie in der Arbeiterschaft auf einen Anteil von 11,7 Prozent, womit sie auch hier überdurchschnittlich gut abschneidet. Die PDS ist eine Männerpartei: 10,5 Prozent der Männer und 6,8 Prozent der Frauen stimmen für die Partei. Mit 14,4 Prozent ist die Gruppe der 45-59jährigen Männer am stärksten in der Wählerschaft. Hier verbucht sie mit einem Plus von 11,7 Punkten auch den größten Zustrom. Im Bildungsniveau der PDS-Wähler zeigen sich in den einzelnen Gruppen keine Besonderheiten. Bei den mittleren Bildungsabschlüssen (Realschule) liegt sie 8,4 Punkte über dem Vorwahlniveau. Die Linke. ist die Partei der Konfessionslosen. 13,6 Prozent der Konfessionslosen entscheiden sich für die Partei (Forschungsgruppe Wahlen). In Bremen gewinnt die PDS 8,7 Prozent; in Bremerhaven 6,9 Prozent.

Die Linke (PDS) gewinnt vor allem Wähler der beiden anderen linken Parteien. 6.000 ehemalige SPD- und 3.000 ehemalige Grünen-Wähler geben der PDS die Stimme. Von der CDU wechseln 1.000 Wähler ihre Entscheidung. Trotz der gesunkenen Wahlbeteiligung mobilisiert die PDS auch 2.000 Stimmen aus dem Nichtwählerlager. Dies ist typisch für die Wahlerfolge von populistischen Protestparteien, die regelmäßig auch bei zum Teil stark sinkenden Wahlbeteiligungen Wähler aus dem Nichtwählerlager mobilisieren.

Die **FDP**-Wählerschaft hat nur wenige charakteristische Besonderheiten. Erwartungsgemäß sind die Selbständigen mit 8,9 Prozent leicht überrepräsentiert. Sie findet bei jüngeren Männern (bis 30jährige) etwas stärkeren Rückhalt (8,3 Prozent) (Forschungsgruppe Wahlen). Die FDP ist mit 8,8 Prozent in Bremerhaven erfolgreicher als in Bremen (5,4 Prozent).

Die FDP kann von der CDU 2.000 Wähler erreichen, von der SPD 1.000 und weitere 1.000 kommen von den Grünen. An das Nichtwählerlager verliert die FDP 1.000 Wähler.

Auch die **DVU** ist dort (leicht) überdurchschnittlich erfolgreich, wo man es erwartet: Jüngere Männer mit einfacher bis mittlerer Bildung sowie bei Arbeitern und Arbeitslosen (Forschungsgruppe Wahlen). In Bremerhaven überspringt die DVU mit 5,4 Prozent die Fünf-Prozent-Hürde denkbar knapp. In Bremen entscheiden sich nur 2,2 Prozent der Wähler für die rechtsextreme Partei.

Vergleich der Bürgerschaftswahlergebnisse 2003-2007 im Land Bremen

	2007		2003		Veränderung 2007-2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	486.072		481.743			
Wähler/innen	279.889	57,6	295.391	61,3	-15.502	-3,7
Gültige Stimmen	276.054	98,6	291.766	98,8	-15.712	-0,1
SPD	101.664	36,8	123.480	42,3	-21.816	-5,5
CDU	70.845	25,7	86.819	29,8	-15.974	-4,1
GRÜNE	45.346	16,4	37.350	12,8	+7.996	+3,6
FDP	16.444	6,0	12.294	4,2	+4.150	+1,7
DVU	7.587	2,7	6.642	2,3	+945	+0,5
Deutschland	338	0,1	-	-	+338	+0,1
Die Konservativen	4.487	1,6	-	-	+4.487	+1,6
BIW	2.216	0,8	-	-	+2.216	+0,8
Die Weissen	171	0,1	-	-	+171	+0,1
Die Linke.	23.189	8,4	4.885	1,7	+18.304	+6,7
REP	1.452	0,5	-	-	+1.452	+0,5
DIE FRAUEN	1.355	0,5	1.098	0,4	+257	+0,1
PBC	960	0,3	1.009	0,3	-49	+0,0
B.H.V.	-	-	789	0,3	-789	-0,3
BBW	-	-	117	0,0	-117	0,0
DP	-	-	1.391	0,5	-1.391	-0,5
GRAUE	-	-	2.474	0,8	-2.474	-0,8
SCHILL	-	-	12.876	4,4	-12.876	-4,4
SAV	-	-	542	0,2	-542	-0,2

2007 = vorläufiges amtl. Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
DVU	DEUTSCHE VOLKSUNION
Deutschland	Ab jetzt...Bündnis für Deutschland, Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
Die Konservativen	Bremen muß Leben
BIW	Bürger in Wut
Die Weissen	Demokratische Alternative
Die Linke.	Die Linkspartei.
REP	DIE REPUBLIKANER
DIE FRAUEN	Feministische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
B.H.V.	Unabhängige Wählervereinigung B.remerH.aV.en
BBW	Bürgerbewegung Kultur e. V.
DP	DEUTSCHE PARTEI
GRAUE	Graue Panther
Schill	Partei rechtsstaatlicher Offensive
SAV	Sozialistische Alternative

Vergleich der Bürgerschaftswahlergebnisse 2003-2007 für Bremen - Stadt

	2007		2003		Veränderung 2007-2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	400.768		395.469		+5.299	
Wähler/innen	234.851	58,6	248.559	62,9	-13.708	-4,3
Gültige Stimmen	231.719	98,7	245.755	98,9	-14.036	-0,2
SPD	86.174	37,2	106.484	43,3	-20.310	-6,1
CDU	59.687	25,8	72.196	29,4	-12.509	-3,6
GRÜNE	40.040	17,3	33.264	13,5	+6.776	+3,7
FDP	12.546	5,4	9.669	3,9	+2.877	+1,5
DVU	5.211	2,2	3.376	1,4	+1.835	+0,9
Die Konservativen	4.175	1,8	-	-	+4.175	+1,8
Die Linke.	20.119	8,7	4.386	1,8	+15.733	+6,9
REP	1.452	0,6	-	-	+1.452	+0,6
DIE FRAUEN	1.355	0,6	1.098	0,4	+257	+0,1
PBC	960	0,4	813	0,3	+147	+0,1
DP	-	-	1.391	0,6	-1.391	-0,6
GRAUE	-	-	1.875	0,8	-1.875	-0,8
SCHILL	-	-	10.661	4,3	-10.661	-4,3
SAV	-	-	542	0,2	-542	-0,2

2007 = vorläufiges amtl. Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
DVU	DEUTSCHE VOLKSUNION
Deutschland	Ab jetzt...Bündnis für Deutschland, Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
Die Konservativen	Bremen muß Leben
BIW	Bürger in Wut
Die Linke.	Die Linkspartei.
REP	DIE REPUBLIKANER
DIE FRAUEN	Feministische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
DP	DEUTSCHE PARTEI
GRAUE	Graue Panther
Schill	Partei rechtsstaatlicher Offensive
SAV	Sozialistische Alternative

Vergleich der Bürgerschaftswahlergebnisse 2003-2007 für Bremerhaven

	2007		2003		Veränderung 2007-2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	85.304		86.274		-970	
Wähler/innen	45.038	52,8	46.832	54,3	-1.794	-1,5
Gültige Stimmen	44.335	98,4	46.011	98,2	-1.676	+0,2
SPD	15.490	34,9	16.996	36,9	-1.506	-2,0
CDU	11.158	25,2	14.623	31,8	-3.465	-6,6
GRÜNE	5.306	12,0	4.086	8,9	+1.220	+3,1
FDP	3.898	8,8	2.625	5,7	+1.273	+3,1
DVU	2.376	5,4	3.266	7,1	-890	-1,7
Deutschland	338	0,8	-	-	+338	+0,8
Die Konservativen	312	0,7	-	-	+312	+0,7
BIW	2.216	4,99	-	-	+2.216	+4,99
Die Weissen	171	0,4	-	-	+171	+0,4
Die Linke.	3.070	6,9	499	1,1	+2.571	+5,8
B.H.V.	-	-	789	1,7	-789	-1,7
BBW	-	-	117	0,3	-117	-0,3
GRAUE	-	-	599	1,3	-599	-1,3
PBC	-	-	196	0,4	-196	-0,4
SCHILL	-	-	2.215	4,8	-2.215	-4,8

2007 = vorläufiges amtl. Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
DVU	DEUTSCHE VOLKSUNION
Deutschland	Ab jetzt...Bündnis für Deutschland, Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
Die Konservativen	Bremen muß Leben
BIW	Bürger in Wut
Die Weissen	Demokratische Alternative
Die Linke.	Die Linkspartei.
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
B.H.V.	Unabhängige Wählervereinigung B.remerH.aV.en
BBW	Bürgerbewegung Kultur e. V.
GRAUE	Graue Panther
Schill	Partei rechtsstaatlicher Offensive

Wählerstromkonten Bürgerschaftswahl in Bremen 2007

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Bürgerschaftswahl in Bremen am 13. Mai 2007
Wählerwanderung 2007 – 2003

	Wählerstromkonto SPD		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	4.000	5.000	-1.000
GRÜNE	3.000	8.000	-5.000
FDP	1.000	2.000	-1.000
Linke	0	6.000	-6.000
Andere	2.000	2.000	0
Summe über Parteien	10.000	23.000	-13.000
Nichtwähler	7.000	14.000	-7.000
Erstwähler/Verstorbene	4.000	9.000	-5.000
Zu-/Fortgezogene	10.000	7.000	3.000
Wählerströme insg.	31.000	53.000	-22.000
Wählerstamm	70.000	70.000	
Wählerstimmen 2007 u. 2003	101.000	123.000	-22.000

	Wählerstromkonto CDU		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	5.000	4.000	1.000
GRÜNE	1.000	1.000	0
FDP	2.000	4.000	-2.000
Linke	0	1.000	-1.000
Andere	1.000	2.000	-1.000
Summe über Parteien	9.000	12.000	-3.000
Nichtwähler	3.000	11.000	-8.000
Erstwähler/Verstorbene	2.000	8.000	-6.000
Zu-/Fortgezogene	5.000	6.000	-1.000
Wählerströme insg.	19.000	37.000	-18.000
Wählerstamm	51.000	51.000	
Wählerstimmen 2007 u. 2003	70.000	88.000	-18.000

Bremen

Bürgerschaftswahl in Bremen am 13. Mai 2007
Wählerwanderung 2007 – 2003

	Wählerstromkonto GRÜNE		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	8.000	3.000	5.000
CDU	1.000	1.000	0
FDP	0	1.000	-1.000
Linke	0	3.000	-3.000
Andere	1.000	0	1.000
Summe über Parteien	10.000	8.000	2.000
Nichtwähler	3.000	3.000	0
Erstwähler/Verstorbene	3.000	1.000	2.000
Zu-/Fortgezogene	7.000	3.000	4.000
Wählerströme insg.	23.000	15.000	8.000
Wählerstamm	21.000	21.000	
Wählerstimmen 2007 u. 2003	44.000	36.000	8.000

	Wählerstromkonto FDP		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	2.000	1.000	1.000
CDU	4.000	2.000	2.000
GRÜNE	1.000	0	1.000
Linke	0	0	0
Andere	0	0	0
Summe über Parteien	7.000	3.000	4.000
Nichtwähler	1.000	2.000	-1.000
Erstwähler/Verstorbene	1.000	1.000	0
Zu-/Fortgezogene	2.000	1.000	1.000
Wählerströme insg.	11.000	7.000	4.000
Wählerstamm	5.000	5.000	
Wählerstimmen 2007 u. 2003	16.000	12.000	4.000

Bürgerschaftswahl in Bremen am 13. Mai 2007
Wählerwanderung 2007 – 2003

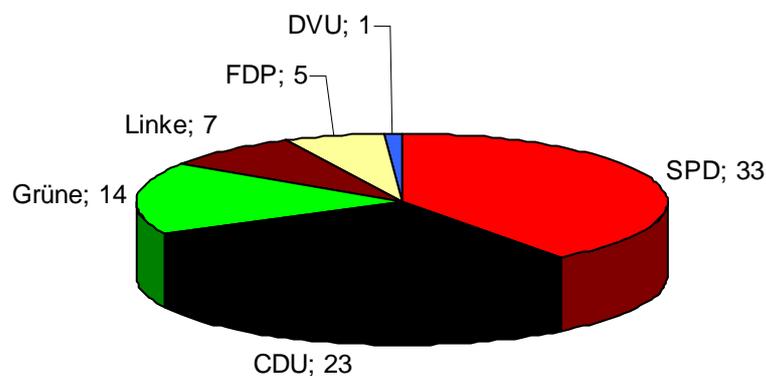
	Wählerstromkonto Linke		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	6.000	0	6.000
CDU	1.000	0	1.000
Grüne	3.000	0	3.000
FDP	0	0	0
Andere	4.000	0	4.000
Summe über Parteien	14.000	0	14.000
Nichtwähler	3.000	1.000	2.000
Erstwähler/Verstorbene	1.000	0	1.000
Zu-/Fortgezogene	2.000	0	2.000
Wählerströme insg.	20.000	1.000	19.000
Wählerstamm	3.000	3.000	
Wählerstimmen 2007 u. 2003	23.000	4.000	19.000

	Wählerstromkonto Andere		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	2.000	2.000	0
CDU	2.000	1.000	1.000
Grüne	0	1.000	-1.000
FDP	0	0	0
Linke	0	4.000	-4.000
Summe über Parteien	4.000	8.000	-4.000
Nichtwähler	2.000	3.000	-1.000
Erstwähler/Verstorbene	1.000	2.000	-1.000
Zu-/Fortgezogene	1.000	4.000	-3.000
Wählerströme insg.	8.000	17.000	-9.000
Wählerstamm	10.000	10.000	
Wählerstimmen 2007 u. 2003	18.000	27.000	-9.000

Sitzverteilung in Bremen im Land Bremen

	SPD	CDU	FDP	GRÜNE ¹	PDS	DVU	Andere	Sitze insgesamt
1947	46	24	17	x	x	x	13	100
1951	43	9	12	x	x	x	36	100
1955	52	18	8	x	x	x	22	100
1959	61	16	7	x	x	x	16	100
1963	57	31	8	x	x	x	4	100
1967	50	32	10	x	x	x	8 ²	100
1971	59	34	7	x	x	x	-	100
1975	52	35	13	x	x	x	-	100
1979	52	33	11	x	x	x	4 ³	100
1983	58	37	-	5	x	x	-	100
1987	54	25	10	10	x	1	-	100
1991	41	32	10	11	x	6	-	100
1995	37	37	-	14	x	-	-	100
1999	47	42	-	10	x	1	-	100
2003	40	29	1	12	-	1	-	83
2007	33	23	5	14	7	1	-	83

2007 = vorläufiges Endergebnis

Sitzverteilung in der Bremischen Bürgerschaft 2007


¹ DIE GRÜNEN (GRÜNE); seit 14.05.1993: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE).

² NPD

³ Die Bremer Grüne Liste (GRÜNE) kandidierte 1979 und 1983.

Sitzverteilung in Bremen - Stadt ⁴								
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE ⁵	PDS	DVU	Andere	Sitze insgesamt
1947	36	21	15	x	x	x	8	80
1951	35	8	11	x	x	x	26	80
1955	42	15	7	x	x	x	16	80
1959	49	13	6	x	x	x	12	80
1963	45	24	7	x	x	x	4	80
1967	39	25	9	x	x	x	7 ⁶	80
1971	47	27	6	x	x	x	-	80
1975	41	28	11	x	x	x	-	80
1979	41	26	9	x	x	x	4 ⁷	80
1983	46	30	-	4	x	x	-	80
1987	44	20	8	8	x	-	-	80
1991	32	26	8	10	x	4	-	80
1995	29	29	-	12	x	-	10 ⁸	80
1999	38	34	-	8	x	-	-	80
2003	34	23	-	10	-	-	-	67
2007	27	19	4	12	6	-	-	68

Sitzverteilung in Bremerhaven								
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE ²	PDS	DVU	Andere	Sitze insgesamt
1947	10	3	2	x	x	x	5	20
1951	8	1	1	x	x	x	10	20
1955	10	3	1	x	x	x	6	20
1959	12	3	1	x	x	x	4	20
1963	12	7	1	x	x	x	-	20
1967	11	7	1	x	x	x	1 ³	20
1971	12	7	1	x	x	x	-	20
1975	11	7	2	x	x	x	-	20
1979	11	7	2	x	x	x	-	20
1983	12	7	-	1	x	x	-	20
1987	10	5	2	2	x	1	-	20
1991	9	6	2	1	x	2	-	20
1995	8	8	-	2	x	-	2 ⁵	20
1999	9	8	-	2	x	1	-	20
2003	6	6	1	2	-	1	-	16
2007	6	4	1	2	1	1	-	15

2007 = vorläufiges Endergebnis

⁴ Ab der 16. Wahlperiode (2003 ff.) besteht die Bürgerschaft (Landtag) nur noch aus 83 Mitgliedern, davon 67 (vorher 80) aus dem Wahlbereich Bremen und 16 (vorher 20) aus dem Wahlbereich Bremerhaven.

Die Stadtbürgerschaft wird nicht in einem eigenständigen Wahlgang gewählt. Von 1947 bis 1999 (einschl. 14. Wahlperiode) bildeten die im Wahlbereich Bremen gewählten Abgeordneten der Bürgerschaft (Landtag) immer auch zugleich die Stadtbürgerschaft, als das Kommunalparlament der Stadt Bremen. Seit 1999 (ab der 15. Wahlperiode) kann sich aufgrund des kommunalen Wahlrechts der ausländischen Unionsbürger, deren Wahlrecht jedoch ausschließlich für die Zusammensetzung der Stadtbürgerschaft gilt, eine unterschiedliche Sitzverteilung in der Stadtbürgerschaft und beim Landtag im Wahlbereich Bremen ergeben; entsprechende Abweichungen hat es erstmalig in der 16. Wahlperiode gegeben. Die Fünf-Prozent-Sperrklausel gilt für beide Städte getrennt. Da FDP und DVU 2003 sowie die DVU 1999 im Wahlbereich Bremerhaven jeweils mehr als 5% der gültigen Stimmen erhielten, sind sie im Landtag mit je einem Abgeordneten vertreten.

⁵ DIE GRÜNEN (GRÜNE); seit 14.05.1993: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE).

⁶ NPD

⁷ Die Bremer Grüne Liste (GRÜNE) kandidierte 1979 und 1983.

⁸ AFB

x = Partei bzw. Wählervereinigung kandidierte nicht zur Wahl.

Bürgerschaftswahl im Land Bremen
(% bzw. %-Punkte)

									Veränderungen gegenüber der Vorwahl							
	Wahl- bet.	SPD	CDU	FDP ¹	Grüne ²	PDS ³	DVU	Son- stige	Wahl- bet.	SPD	CDU	FDP	Grüne	PDS	DVU	Son- stige
1947	67,8	41,7	22,0	19,4	-	-	-	16,9	-	-	-	-	-	-	-	-
1951	83,4	39,1	9,1	11,8	-	-	-	40,0	+15,5	-2,6	-13,0	-7,6	-	-	-	+23,2
1955	84,0	47,7	18,0	8,6	-	-	-	25,6	+0,7	+8,6	+9,0	-3,2	-	-	-	-14,4
1959	79,2	54,9	14,8	7,2	-	-	-	23,2	-4,8	+7,2	-3,2	-1,5	-	-	-	-2,5
1963	76,1	54,7	28,9	8,4	-	-	-	8,0	-3,1	-0,2	+14,1	+1,3	-	-	-	-15,2
1967	77,0	46,0	29,5	10,5	-	-	-	14,0	+0,9	-8,7	+0,6	+2,1	-	-	-	+6,0
1971	80,0	55,3	31,6	7,1	-	-	-	6,0	+3,0	+9,3	+2,1	-3,4	-	-	-	-8,0
1975	82,2	48,8	33,8	13,0	-	-	-	4,5	+2,2	-6,6	+2,2	+5,9	-	-	-	-1,5
1979	78,5	49,4	31,9	10,8	5,1	-	-	7,9	-3,7	+0,7	-1,9	-2,3	+5,1	-	-	+3,4
1983	79,7	51,3	33,3	4,6	5,4	-	-	5,3	+1,2	+1,9	+1,4	-6,1	+0,3	-	-	-2,6
1987	75,6	50,1	23,4	10,0	10,2	-	3,4	2,4	-4,1	-0,8	-9,9	+5,4	+4,8	-	+3,4	-2,9
1991	72,2	38,8	30,7	9,5	11,4	-	6,2	3,5	-3,4	-11,7	+7,3	-0,5	+1,2	-	+2,8	+1,1
1995	68,6	33,4	32,6	3,4	13,1	2,4	2,5	12,7 ⁴	-3,6	-5,4	+1,9	-6,1	+1,7	+2,4	-3,7	+9,2
1999	60,1	42,6	37,1	2,5	8,9	2,9	3,0	3,0	-8,5	+9,2	+4,5	-0,9	-4,2	+0,5	+0,5	-9,7
2003	61,3	42,3	29,7	4,2	12,8	1,7	2,3	6,9 ⁵	+1,2	-0,2	-7,3	+1,7	+3,9	-1,2	-0,7	+3,9
2007	57,6	36,8	25,7	6,0	16,4	8,4	2,7	3,9	-3,7	-5,5	-4,1	+1,7	+3,6	+6,7	+0,5	-3,0

2007 = vorläufiges Ergebnis

¹ 1947 einschl. ehemalige BDV.

² DIE GRÜNEN (GRÜNE); seit dem 14.05.1993: BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN (GRÜNE).

³ PDS 1991 bei sonstigen Parteien vertreten.

⁴ Davon 10,7 % AFB

⁵ Davon 4,4 % Schill

Bürgerschaftswahl in Bremen - Stadt
 (% bzw. %-Punkte)

	Wahl- bet.	SPD	CDU	FDP ⁶	Grüne ⁷	PDS ⁸	DVU	Son- stige
1947	71,1	40,4	23,0	21,2	-	-	-	15,4
1951	84,4	39,4	9,5	13,2	-	-	-	37,8
1955	85,4	48,7	18,4	8,9	-	-	-	24,0
1959	80,9	55,5	15,0	7,3	-	-	-	22,2
1963	78,2	54,6	28,7	8,5	-	-	-	8,2
1967	78,5	45,2	29,3	11,0	-	-	-	14,5
1971	81,1	55,2	31,4	7,3	-	-	-	6,1
1975	83,9	48,2	33,6	13,5	-	-	-	4,7
1979	80,0	48,7	32,0	11,1	-	-	-	8,2
1983	81,2	51,2	33,4	4,7	5,5	-	-	5,3
1987	76,7	51,0	23,3	10,2	10,3	-	3,0	2,3
1991	73,8	38,3	31,4	9,6	11,9	-	5,4	3,5
1995	70,4	33,0	32,3	3,3	13,4	2,6	2,0	13,4
1999	62,0	42,7	37,7	2,1	9,1	3,1	2,5	2,7
2003	62,9	43,3	29,4	4,0	13,5	1,8	1,4	6,7
2007	58,6	37,2	25,8	5,4	17,3	8,7	2,2	3,4

Bürgerschaftswahl in Bremerhaven
 (% bzw. %-Punkte)

	Wahl- bet.	SPD	CDU	FDP ¹	Grüne ²	PDS ³	DVU	Son- stige
1947	55,1	48,0	16,9	10,7	-	-	-	24,5
1951	79,1	37,7	7,1	5,8	-	-	-	49,4
1955	78,3	43,6	16,5	7,4	-	-	-	32,4
1959	72,8	52,1	14,1	6,4	-	-	-	27,5
1963	67,8	55,1	29,8	7,6	-	-	-	7,5
1967	70,9	49,7	30,3	8,3	-	-	-	11,8
1971	75,4	55,9	32,5	6,3	-	-	-	5,3
1975	75,4	51,5	34,4	10,4	-	-	-	3,7
1979	72,3	52,8	31,6	9,1	-	-	-	6,5
1983	73,2	52,2	32,9	4,3	5,3	-	-	5,4
1987	70,9	48,2	24,2	9,2	10,0	-	5,4	3,0
1991	65,4	41,2	27,3	9,0	8,8	-	10,1	3,6
1995	61,1	35,5	34,2	3,7	11,3	1,4	4,7	9,2
1999	51,8	41,7	34,1	4,6	7,7	1,6	6,0	4,4
2003	54,3	36,9	31,8	5,7	8,9	1,1	7,1	8,5
2007	52,8	34,9	25,2	8,8	12,0	6,9	5,4	6,9 ⁹

2007 = vorläufiges Ergebnis

⁶ 1947 einschl. ehemalige BDV.
⁷ DIE GRÜNEN (GRÜNE); seit dem 14.05.1993: BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN (GRÜNE).⁸ PDS 1991 bei sonstigen Parteien vertreten.⁹ Darunter BIW 4,99

Bürgerschaftswahl in Bremen 2007
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen im Land Bremen

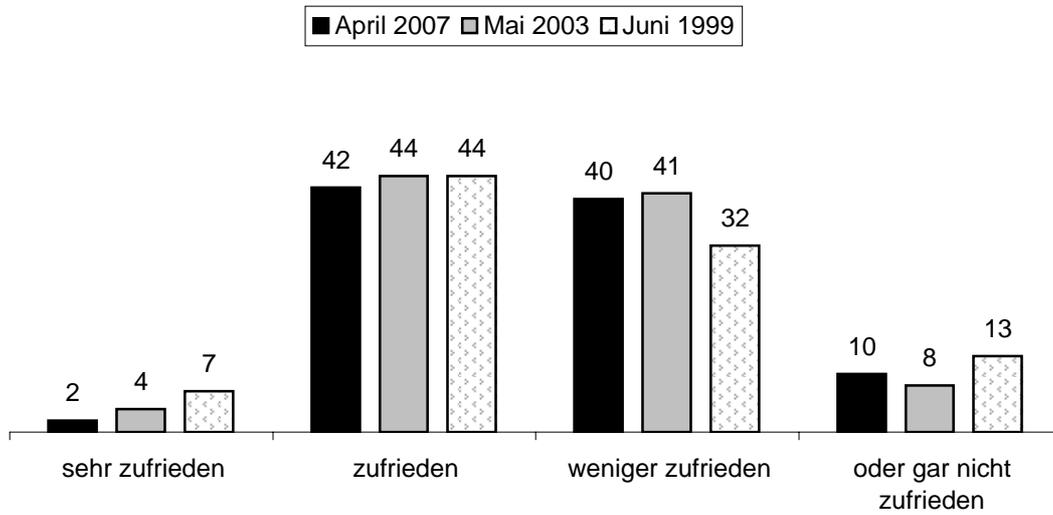
	SPD		CDU		Grüne		FDP		DVU		PDS	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	36,8	-5,5	25,7	-4,1	16,4	3,6	6,0	1,7	2,8	0,5	8,4	6,7
Männer/Frauen												
<30	36,0	-0,9	19,2	-6,5	22,5	2,6	7,4	3,3	4,6	1,7	6,7	3,0
-44	35,3	-4,3	18,0	-4,7	23,7	3,6	6,4	2,4	3,9	0,5	8,5	6,4
-59	35,2	-6,7	21,5	-4,9	20,4	6,1	5,1	0,0	2,6	0,3	11,8	9,8
+60	39,0	-7,2	35,8	-3,2	7,1	2,9	5,9	2,2	1,2	0,1	6,6	6,0
Frauen												
<30	38,4	-5,0	17,7	-0,9	22,4	-1,5	6,9	3,1	3,3	2,2	7,0	3,4
-44	37,0	-5,1	15,7	-7,1	26,9	5,0	4,8	2,7	2,6	0,2	8,2	6,5
-59	36,9	-8,7	19,7	-5,1	23,5	8,5	5,7	1,1	1,5	-0,4	9,5	8,2
+60	45,0	-7,4	35,2	-0,9	7,1	3,0	5,3	2,2	0,1	-0,5	3,8	3,6
Männer												
<30	33,8	3,1	19,8	-12,8	22,8	7,0	8,3	3,9	5,2	0,5	7,0	3,2
-44	33,2	-4,0	20,3	-7,1	20,2	1,8	8,0	2,3	5,6	1,4	9,0	6,6
-59	32,3	-5,5	23,4	-4,3	18,0	3,9	4,9	-0,9	3,4	0,8	14,4	11,7
+60	32,0	-6,8	36,4	-5,8	7,2	2,8	6,4	2,0	2,5	0,9	10,1	9,2
Bildung*												
Volksschule	48,5	-2,9	22,7	-5,8	6,2	2,3	4,6	1,6	4,0	0,5	8,2	7,2
Realschule	37,2	-3,0	27,9	-7,2	11,0	1,6	6,2	1,7	3,5	0,8	9,2	8,4
Abitur	33,0	-5,8	26,7	-1,5	22,2	3,8	6,1	1,6	1,5	0,3	7,7	5,0
Fachhoch./Uni	25,4	-8,8	23,2	-1,2	33,3	5,0	7,0	1,5	0,9	0,6	8,6	5,3
ohne	43,3	-2,7	22,1	-3,0	7,5	2,5	8,8	6,0	2,1	-7,3	9,4	4,8
Tätigkeit												
Arbeiter	42,3	0,1	16,2	-10,9	8,2	0,6	4,8	1,9	7,5	0,8	13,7	12,4
Angestellte	36,9	-4,2	21,5	-5,1	23,9	5,1	5,8	1,8	1,8	0,9	7,6	5,6
Beamte	32,7	-11,4	22,9	4,6	28,9	8,4	5,6	0,1	0,8	-1,1	6,6	5,2
Selbständige	21,3	-8,1	31,5	-5,1	25,1	6,7	10,4	1,3	2,0	1,1	5,4	3,9
Rentner	39,8	-7,4	35,0	-1,4	6,7	2,3	5,4	1,7	1,3	-0,2	7,3	6,6

Bürgerschaftswahl in Bremen 2007
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen im Land Bremen

	SPD		CDU		Grüne		FDP		DVU		PDS	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
Endergebnis	36,8	-5,5	25,7	-4,1	16,4	3,6	6,0	1,7	2,8	0,5	8,4	6,7
Berufsgruppe												
Arbeiter	44,5	-0,9	19,7	-8,9	7,6	1,2	4,6	1,5	5,2	-0,2	11,7	10,3
Angest./Beamte	36,9	-6,6	26,3	-2,1	18,8	4,2	5,8	1,6	1,7	0,6	7,5	6,0
Selbständige	21,3	-6,9	36,5	-7,2	20,9	6,2	8,9	1,4	1,8	0,5	6,6	5,0
Arbeitslose	34,2	-2,3	11,8	-8,8	17,4	-0,5	3,8	0,2	6,2	-1,1	20,1	16,5
Gewerkschaft												
Mitglieder	46,2	-2,6	14,1	-4,6	17,8	2,9	3,7	1,9	3,8	0,3	10,9	8,4
Nicht-Mitglieder	34,4	-6,0	27,8	-4,6	16,8	4,3	6,6	1,7	2,3	0,3	7,9	6,3
Konfession												
Katholisch	27,5	0,8	39,1	-7,2	16,7	5,6	5,4	0,1	2,8	0,8	6,3	4,9
Evangelisch	40,2	-5,6	27,0	-3,5	14,0	3,1	5,8	1,8	2,4	0,0	6,4	5,5
Andere/keine	31,3	-7,7	18,4	-5,4	22,8	5,2	6,8	2,3	3,0	0,8	13,6	10,1

Zufriedenheit mit dem Senat

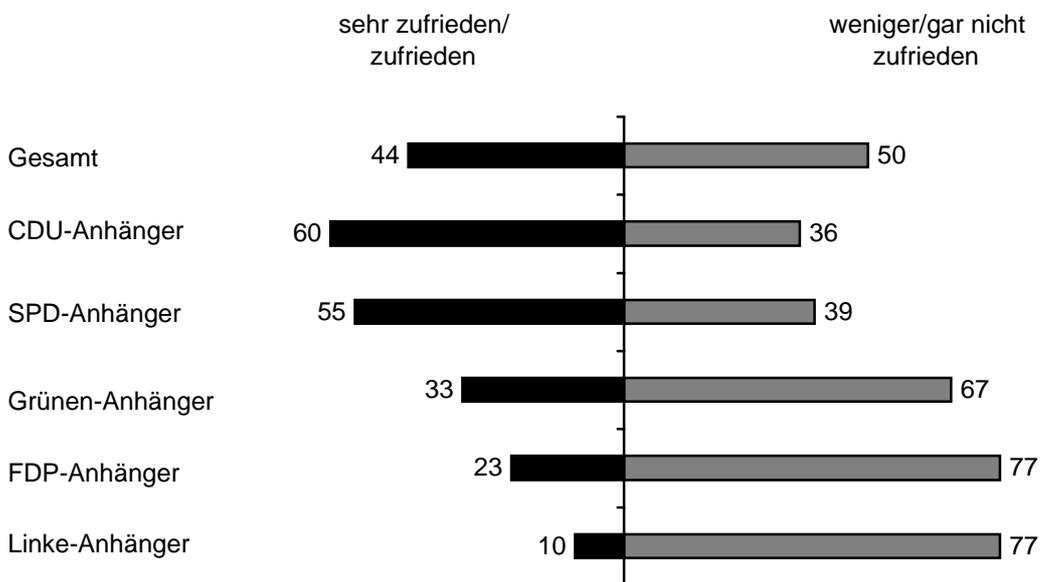
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Bremer Senats?
Sind Sie damit...



Weiß nicht/keine Angabe: 6 (+3); Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Angabe in Klammern Vgl. zu Mai 2003
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007: Wahreport Bremen 2003

Zufriedenheit mit dem Senat

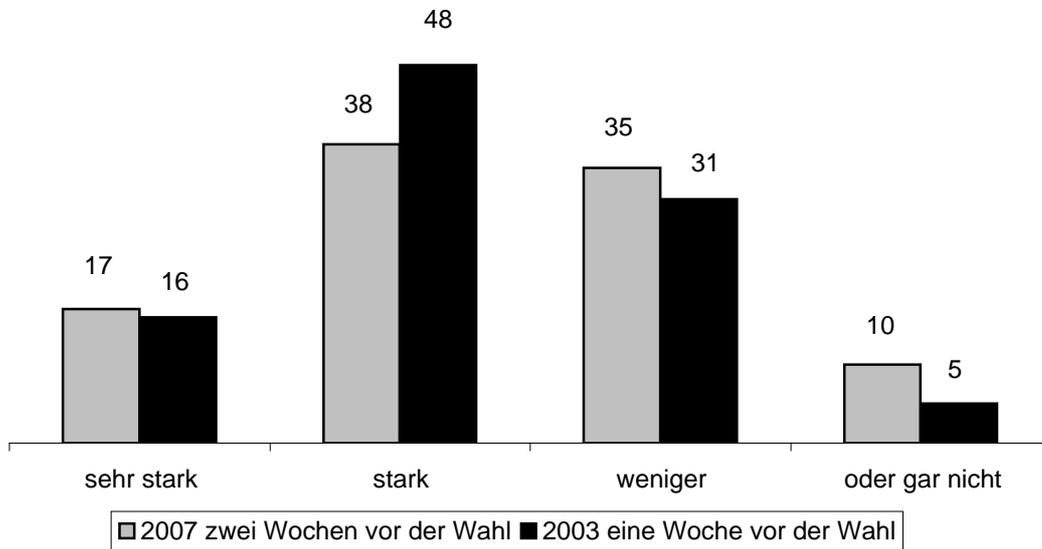
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Bremer Senats?
Sind Sie damit...



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Interesse an der Wahl

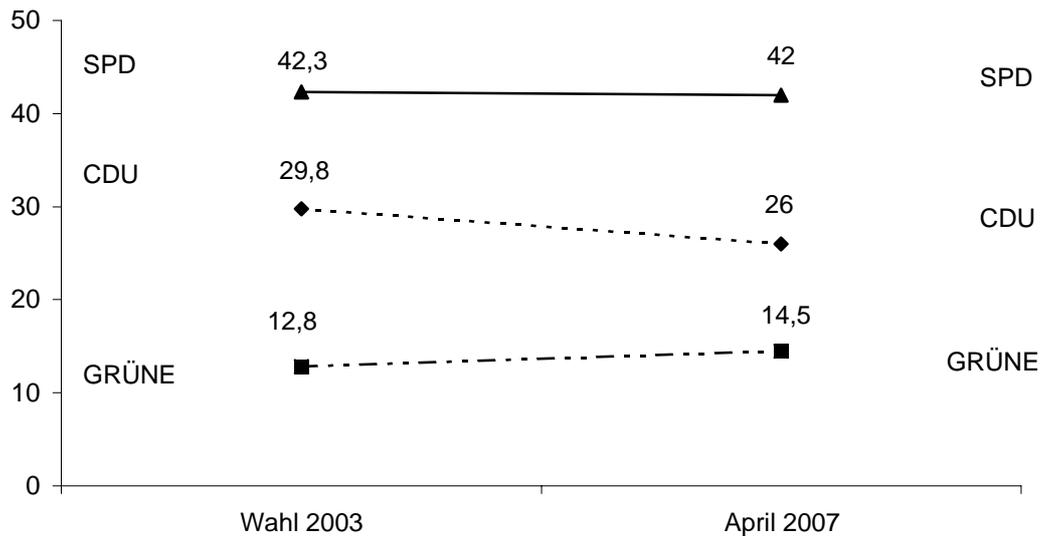
Wie stark interessieren Sie sich für die bevorstehende Bürgerschaftswahl in Bremen?
Würden Sie sagen...



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Sonntagsfrage Bürgerschaftswahl Teil I

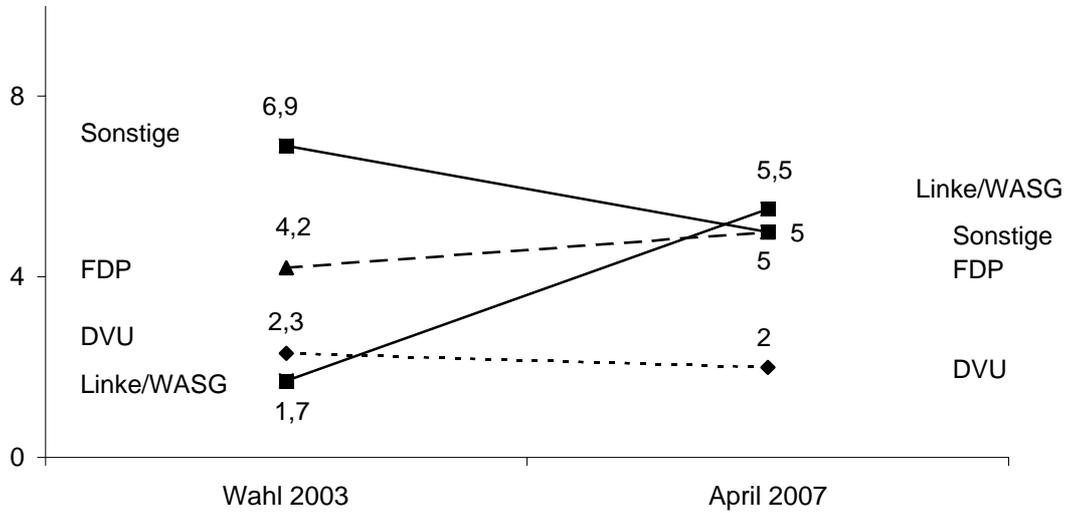
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag in Bremen
Bürgerschaftswahl wäre?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Sonntagsfrage Bürgerschaftswahl Teil II

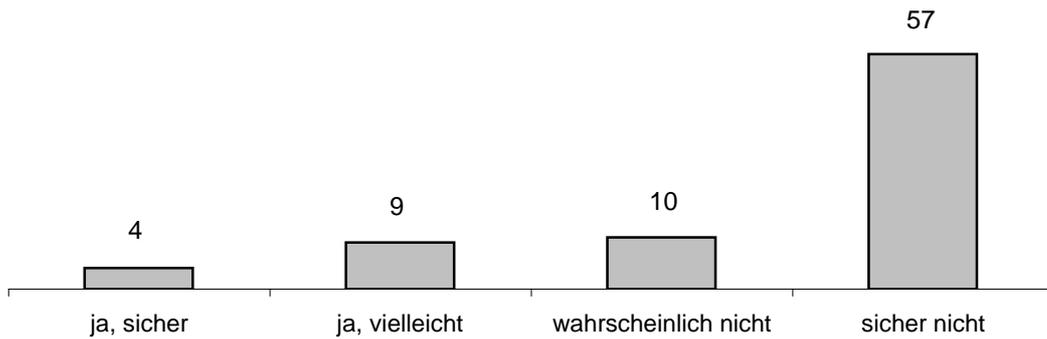
Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag in Bremen Bürgerschaftswahl wäre?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Wählerpotenzial "Bremen muß leben"

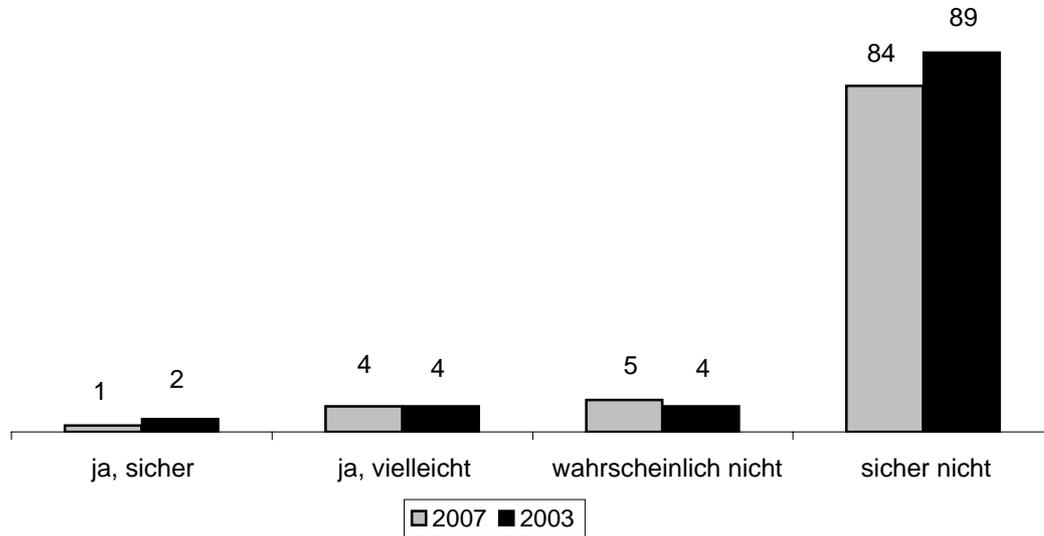
Können Sie sich prinzipiell vorstellen bei der Bürgerschaftswahl die Wählervereinigung "Bremen muß leben" zu wählen? Würden Sie sagen... ?



Spontan: Kenne Wählervereinigung nicht: 17; weiß nicht/keine Angabe: 3
 Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Wählerpotenzial DVU

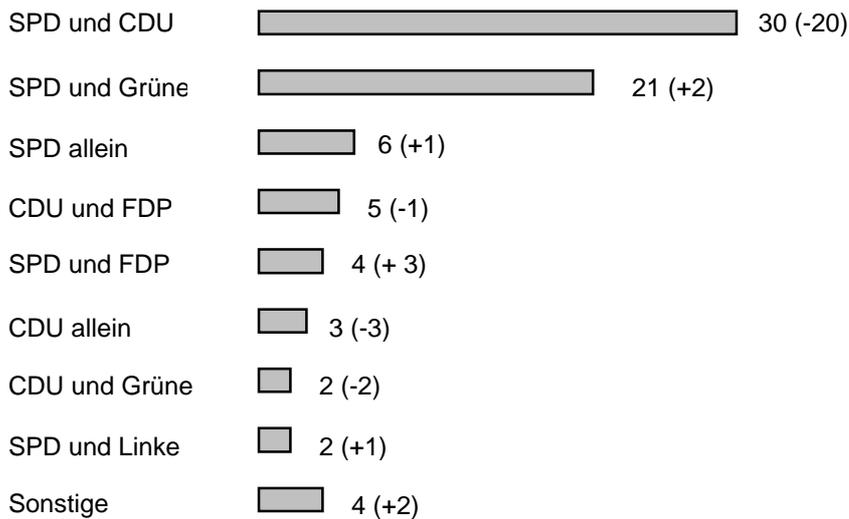
Können Sie sich prinzipiell vorstellen bei der Bürgerschaftswahl die DVU zu wählen?
Würden Sie sagen... ?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe; Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Bevorzugter Senat

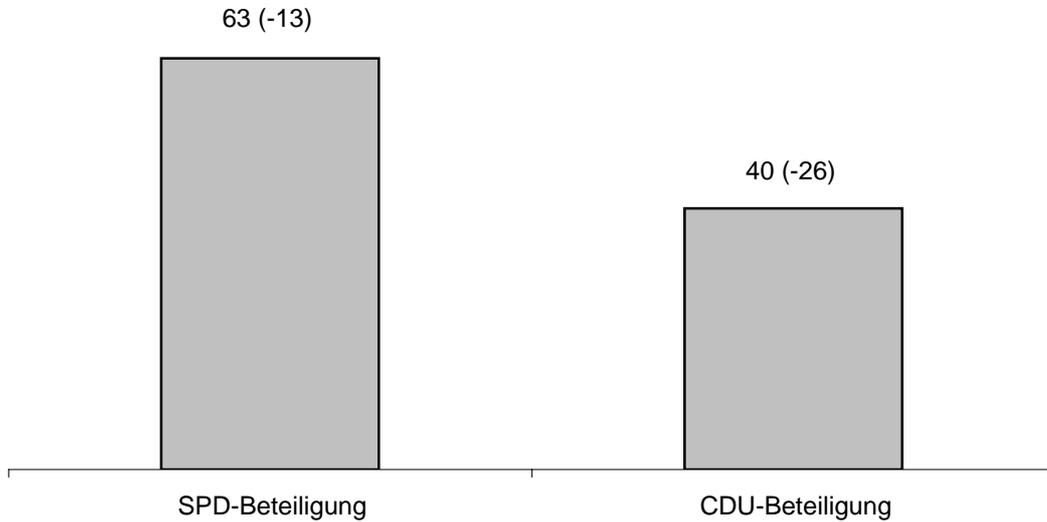
Welche zukünftige Zusammensetzung der Landesregierung in Bremen wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten den Senat bilden?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Angaben in Klammern: Vgl. zu Mai 2003; ist mir egal/weiß nicht/keine Angabe: 23 (+17)
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Bevorzugter Senat

Welche zukünftige Zusammensetzung der Landesregierung in Bremen wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten den Senat bilden?



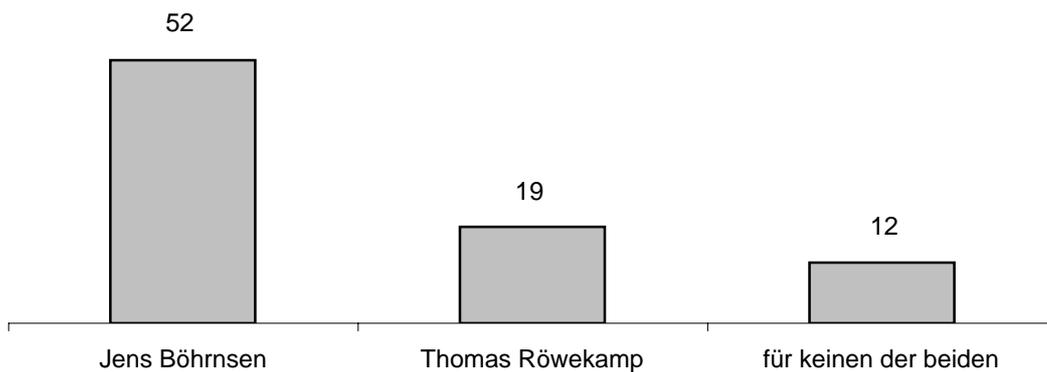
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung

Angaben in Klammern: Vgl. zu Mai 2003

Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Direktwahl des Bürgermeisters

Wenn man den Bürgermeister in Bremen direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden: für Jens Böhrnsen oder Thomas Röwekamp?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung

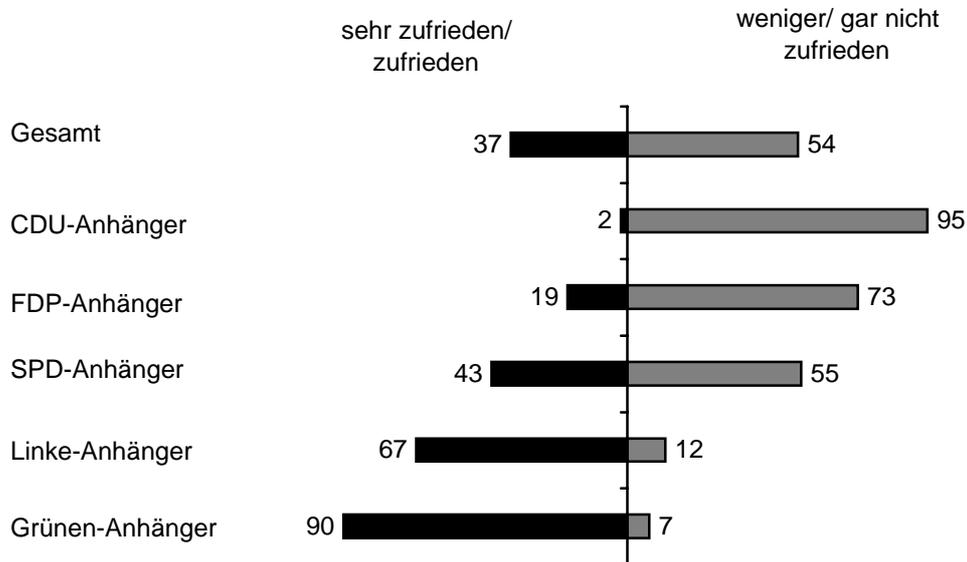
Kenne Böhrnsen nicht/kenne Röwekamp nicht: 1

Weiß nicht/keine Angabe: 16

Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Rot-Grün oder Große Koalition

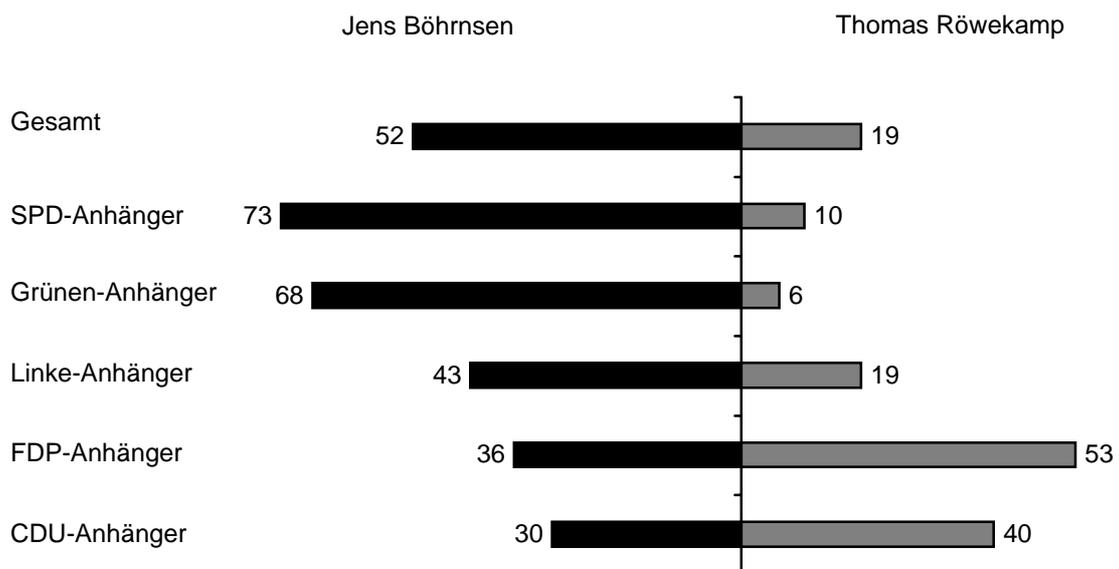
Falls nach der bevorstehenden Bürgerschaftswahl im Mai wieder beide Koalitionen möglich wären, was wäre Ihnen persönlich dann lieber: Rot-Grün oder eine Große Koalition aus SPD und CDU?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Fehlende Werte zu 100%: weder noch/weiß nicht/keine Angabe
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Direktwahl des Bürgermeisters

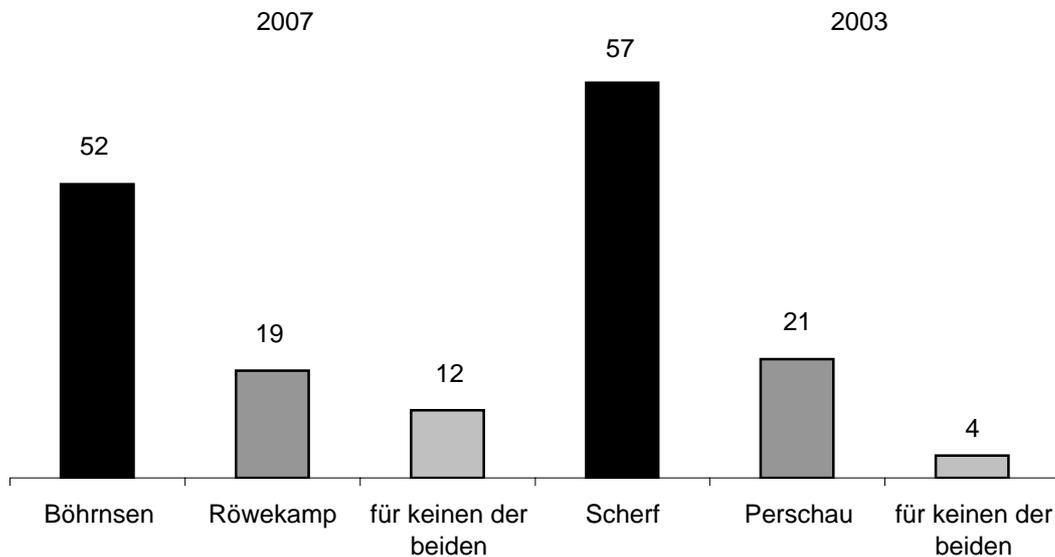
Wenn man den Bürgermeister in Bremen direkt wählen könnte, für wen würden sie sich entscheiden: für Jens Böhrnsen oder Thomas Rövekamp?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/keine der beiden, kenne Böhrnsen/Rövekamp nicht
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Direktwahl des Bürgermeisters

Wenn man den Bürgermeister in Bremen direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden?



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Fehlende Werte zu 100%: keine Kandidaten nicht/weiß nicht/keine Angabe
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

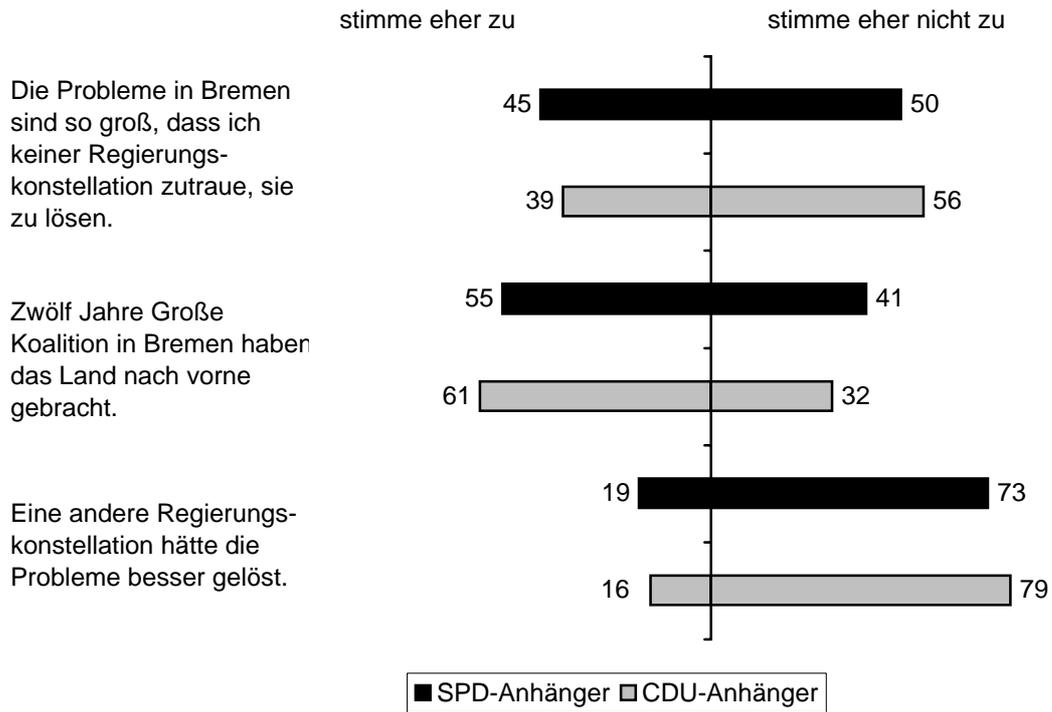
Aussagen zur Großen Koalition

SPD und CDU regieren seit 1995 gemeinsam in Bremen. Ich nenne Ihnen jetzt einige Aussagen zur Großen Koalition in Bremen und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Aussagen zur Großen Koalition



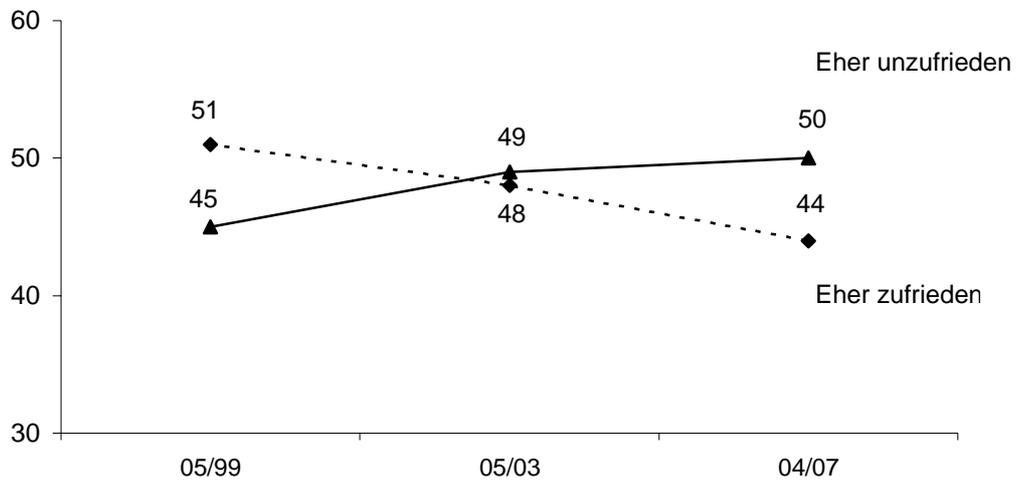
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Zufriedenheit mit dem Senat

	Eher unzufrieden	Eher zufrieden
Mai 99	45	51
Mai 03	49	48
Apr 07	50	44

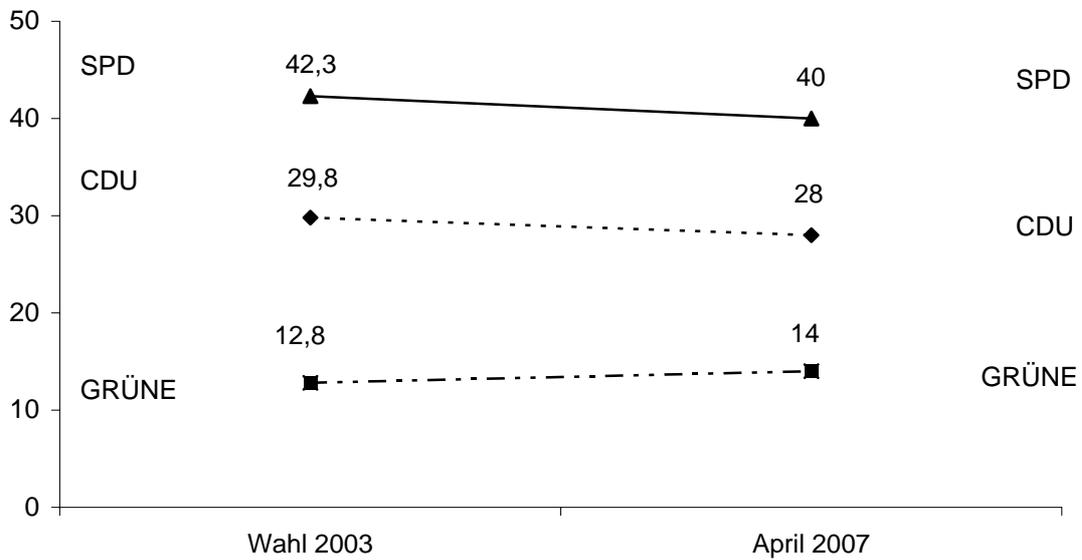
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe
 Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Zufriedenheit mit dem Senat
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Bremer Senats



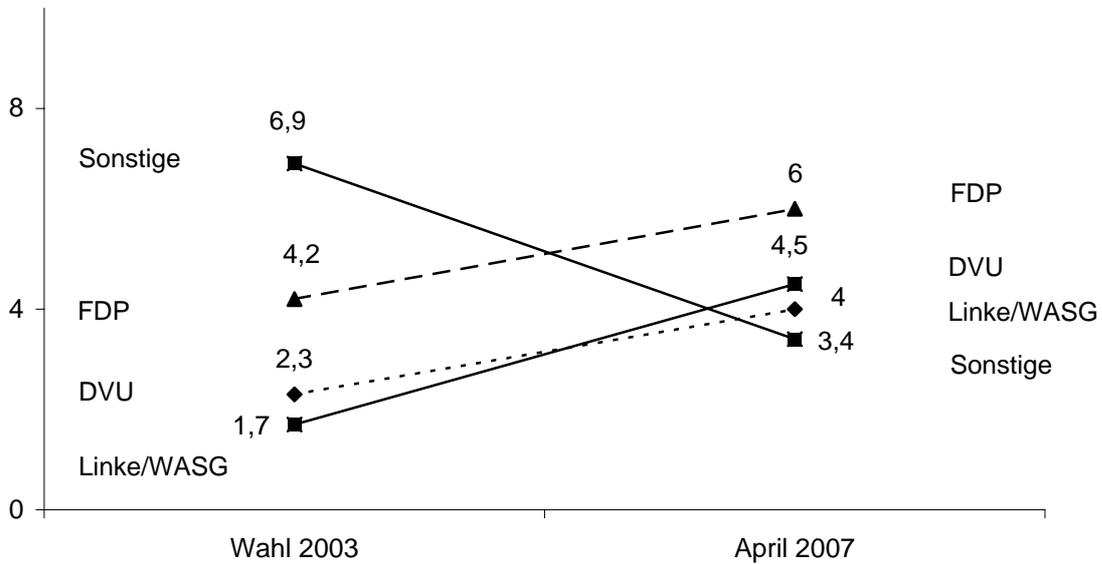
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/Keine Angabe
Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
Quelle: Infratest dimap, BremenTREND April 2007

Sonntagsfrage Bürgerschaftswahl Teil I
 Wenn am nächsten Sonntag wirklich Bürgerschaftswahl wäre...



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Extra Bremen

Sonntagsfrage Bürgerschaftswahl Teil II
 Wenn am nächsten Sonntag wirklich Bürgerschaftswahl wäre...



Angaben in Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung
 Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer Extra Bremen